

stol bei Marine-Offizieren verborgen und warteten auf Gelegenheit, in Fischerbarken fortzukommen. Nach mannigfachen Anzeichen zu urtheilen, hat das nihilistische Executivcomitee in Petersburg die Flucht begünstigt und überhaupt finanziell ermöglicht. Zur Aburtheilung der Angelegenheit ist ein Feld-Kriegsgericht eingesetzt worden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Johanneorgenstadt, 26. Juni. Unter allgemeiner Theilnahme und begünstigt vom herrlichsten Wetter fand gestern die Weihe der von den Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt dem Turnverein geschenkten Fahne statt. Der Bedruf am frühen Morgen durchzog die flaggengeschmückten Straßen und weckte auch — zu anderen Pflichten, denn Schaaeren zogen mit Blumen und Kränzen nach dem Friedhof, um die Gräber der lieben Geschiedenen zu schmücken, da in hiesiger Stadt dieser schöne Brauch auf den Johannisfestsonntag verlegt ist. Es bot somit der Tag ein recht bunt bewegtes Leben. Am Vormittage trafen die Turnvereine der Nachbarorte ein. Auch Joachimsthal in Böhmen hatte eine stattliche Schaar entsendet. Nachmittags erfolgte auf dem Marktplatz zuerst die Begrüßung der sämtlichen Festtheilnehmer (aus der Stadt: Schützengilde, Militärverein, Gesangsvereine, die Innungen der Bäcker, der Zimmerleute und Maurer und die freiwillige Feuerwehr) durch Hrn. Bürgermstr. Bochmann in lehrreichen Worten. Nach einem Gesänge übergab mit passender Rede eine Jungfrau die schmucke Fahne dem Vorstand des hiesigen Turnvereins, Hrn. Lehrer u. Organist Gruner, der sich um die hiesige Turnerei besonders verdient gemacht hat. Derselbe dankte mit herzlichen Worten, worauf nach einem allgemeinen Gesänge durch Hrn. P. Werner mit trefflicher Rede die Weihe vollzogen wurde. Ein Männergesang folgte und nun wurde die junge Fahne von auswärtigen und hiesigen Vereinen, sowie Privatpersonen reichlich und sinnig beschenkt. Hieran schloß sich der Festzug, den 17 Fahnen und 1 Standarte schmückten. Auf dem Festplatz angelangt, entwickelte sich nach einem allgemeinen Gesänge ein Kürturnen, das vielfach durch Eleganz und Kraftentwicklung die zahlreiche Festversammlung überraschte und verdienten Beifall fand. Nach 7 Uhr wurde der Rückzug angetreten. Auf dem Marktplatz angelangt, brachte der erwähnte Vorstand ein Hoch! auf Se. Maj. den König aus, das von den Anwesenden begeistert aufgenommen wurde und den würdigen Abschluß der Festlichkeit bildete. Der Abend vereinte die muntere Turnerschaaer zu einem Balle, während die meisten auswärtigen Turner bereits früher schon den Heimweg antraten. Die ganze Festlichkeit hat einen äußerst angenehmen Eindruck hinterlassen und der edlen Turnerei sicherlich neue Freunde erworben.

— Meissen. Einen neuen Beweis für die immer mehr überhand nehmende Vagabondenfrechheit liefert eine vorige Woche sich hier zugetragenem Begebenheit. Zwei Handwerksburschen kamen in eine hiesige Schenkwirtschaft und verlangten von der allein anwesenden Wirthin in roher Manier Mittagessen. Der herbeigerufene Wirth suchte die frechen Gesellen abzuweisen; diese aber vergriffen sich an dem Wirth, würgten ihn und ergriffen, als Leute auf Hilferuf herbeikamen, die Flucht. Der Polizei ist es aber gelungen, die beiden Strolche festzunehmen und in sichern Gewahrsam zu bringen. — Im Juli wird die hiesige Stadt eine große Festlichkeit begehen, an der Alt und Jung sich gewiß stark betheiligen wird. Es ist nämlich beschlossene worden, Mitte des Monats ein großes Schulkinderfest abzuhalten, und da hierbei auf 2000 Kinder zu rechnen sein dürfte, wird es gewiß recht lebhaft werden. Giebt dazu der Himmel günstiges Wetter, so darf die kleine Gesellschaft einen fröhlichen Tag erhoffen.

— Zöblitz. In der Nacht zum 24. Juni brannte das dem Kleinfabrikanten Karl Raden in Sorgau bei Zöblitz gehörige Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Haus war größtentheils aus Holz, weshalb das Feuer schnell um sich griff. Als der Besitzer erwachte, fiel schon das Feuer durch die Decke der Schlafkammer, weshalb er mit den Seinen, sowie die Miethskleute nur eilen mußten, um das nackte Leben zu retten. Den armen Familien ist Alles verbrannt, nicht einmal die Betten und ihre Kleider vermochten sie zu retten. Die Entstehungsbursache ist unbekannt, doch vermutet man, daß das Feuer durch die etwas defekte Esse ausgekommen sein mag.

— Sebnitz. Einem sechsjährigen Knaben wurde in dem Momente, wo derselbe die Pserde eines stillstehenden Holzfuhrwerks füttern wollte, von einem der Thiere ein beträchtliches Stück aus der Wange gebissen.

— Neustädte. Eine stadträtliche Bekanntmachung, nach welcher den Einwohnern unserer Stadt in diesem Jahre der IV. Termin der Stadtanlagen erlassen worden ist, hat selbstverständlich hier lebhafteste Freude hervorgerufen. Der Steuererlaß ist durch die günstigen Geschäftsergebnisse der Sparrasse ermöglicht worden.

— Der blödsinnige B. aus Deuben, welcher seinen armen Eltern sehr viel Sorge macht, ging von seiner elterlichen Wohnung aus in guten Sonntags-

kleidern spazieren,kehrte aber zum Schreck seiner Eltern in alten defecten Kleidern wieder zurück. Zwei Strolche hatten denselben nach Potschappel gelockt und in einem Stalle mit ihm einen Tausch der Kleider vorgenommen. Es ist jedoch der Gendarmerie gelungen, einen der beiden Betrüger in Potschappel zu ermitteln und aufzugreifen. Derselbe war noch im Besitz von Rock und Hose des Betrogenen, welcher seine Kleider demnach wieder erhalten wird.

### Zum sächsischen Kreisturnfest in Chemnitz.

Von auswärtigen Turnvereinen sind verschiedenfach an das Festcomitee für das sächsische Kreisturnfest in Chemnitz Zuschriften gelangt, die dahingehen, es möchte doch für diejenigen Festtheilnehmer, die auf Freiквартиer keinen Anspruch machen, weil sie entweder nur einen Tag hier bleiben oder aber während des Festes bei hiesigen Verwandten wohnen werden, der Preis der Festkarte ermäßigt werden. Daraufhin ist dieser Tage den Vorständen der Turnvereine von dem Wohnungsausschuß (Vorsitzender Herr Polizeidirector Siebrat) die Mittheilung zugegangen, daß diejenigen auswärtigen Festtheilnehmer, welche auf freie Wohnung verzichten, einen Nachlaß von 50 Prozent des Kostenpreises der Festkarte genießen sollen, so daß sie dafür anstatt 3 Mark nur 1 Mark 50 Pf. zu zahlen haben. — Anknüpfend an diese Mittheilung schreibt das „Leipziger Tageblatt“, es scheine doch, „als ob der Festausschuß für das sächsische Kreisturnfest in Chemnitz in der Unterbringung der Festgäste in Bürgerfreiквартиeren größeren Schwierigkeiten begegne“, und fährt dann fort: „Wir sind überzeugt, daß die gedachten Schwierigkeiten sich erst in den letzten Wochen vor dem Feste vermindern werden, denn wir wissen aus eigener Erfahrung, daß erst dann, wenn die Festtage näher und näher rücken und die Vorbereitungen eine greifbare Gestalt annehmen, das Publikum sich erwärmt und größere Bereitwilligkeit in der Aufnahme von Festgästen zeigt. In Leipzig gestaltete die Sache sich schließlich so, daß der Festausschuß, nachdem er bei den ersten, allerdings Monate vorher erfolgten Rundgängen sehr viele Abweisungen erfahren, nicht genug Turner für die zur Verfügung gestellten Freiквартиere schaffen konnte.“ — Man kann nur aufrichtigst wünschen, daß auch hier in Chemnitz die Bequartierungsfrage schließlich eine so günstige Erledigung finden werde, wie seinerzeit in Leipzig.

Der unter Leitung des Herrn Stadtverordneten-vorstehers Dr. Ensmann zusammengetretene Festausschuß hat nachstehendes vorläuf. Programm ausgearbeitet. Am Abende des 15. Juli, Sonnabends, erfolgt die Begrüßung der mittels der geplanten Extrazüge ankommenden Turner durch Herrn Stadtrath Stabler als Vorsitzenden des Empfangsausschusses in der Festhalle. Im Thaliatheater findet Festvorstellung statt. Der eigentliche erste Festtag, der Sonntag, 16. Juli, wird früh 5 Uhr durch von zwei Musikchören ausgeführte Reveille eingeleitet, für den Vormittag ist eine Zusammenkunft der Turner auf dem Schloß, bezw. Militärmusik auf der Schloßsteininsel in Aussicht genommen worden. Nachmittags 1/2 1 Uhr erfolgt die Aufstellung des Festzuges auf der Hedwigstraße und deren benachbarter Umgebung und wird sich unter Theilnahme von 6 Musikchören durch die Klosterstraße, den Markt, die Bachgasse, die Kronenstraße, Poststraße, Königstraße, Schillerstraße und Georgstraße nach dem Festplatz an der fünften Bezirksschule bewegen; die den Festzug begleitenden Musikchöre werden auf dem Festplatz konzertiren. Der Zug wird nach alphabetischer Reihenfolge der Gauen und innerhalb dieser der zugehörigen Vereine geordnet. Jedem Gau wird eine Standarte mit dem Namen desselben durch einen Schüler vorgetragen. Die Einzelvereine sind eruchtet worden, die Vereinsfahnen mitzubringen. Nachdem der Zug auf dem Festplatz angelangt ist, wird die Begrüßung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. André erfolgen und nachdem das von dem Turn-ausschuß aufgestellte Programm, bestehend in Freiübungs- und Musterrigenturnen, zu Ende geführt ist, Abends in der Festhalle ein Kommerz stattfinden. Am Vormittag und Nachmittag des Montags, 17. Juli, erfolgt Wetturnen und Ringen, hieran schließt sich Konzert und Preisvertheilung und am Abend ist Unterhaltungsmusik in der Festhalle. Für den Dienstag ist für die zurückgebliebenen Festtheilnehmer eine Turnfahrt nach Lichtenwalde in Aussicht genommen. Während des Festes werden die Mitglieder der Ausschüsse durch Armbinden, die Präsidenten durch Schärpen kenntlich gemacht.

Im Hinblick auf das bevorstehende Fest dürften einige statistische Notizen über den Stand des Vereins-turnwesens in Sachsen nicht ohne Interesse sein: In Sachsen giebt es 440 Turnvereine, von diesen berichteten aber nur 422 Vereine. Diese 422 zur deutschen Turnerschaft gehörigen sächsischen Turnvereine haben 39,283 Vereinsangehörige, von denen 24,634 an den Turnübungen theilnehmen. An 33,786 Turnabendturnen in 497 Abtheilungen 1,039,789 Turner; der Durchschnittsbefuch am Abend beträgt 11,406. Die Einwohnerzahl der Vereinsorte beträgt 1,856,536, auf 1000 Landesbewohner kommen 13,2 Turner und auf

1000 Ortsbewohner kommen 21,2 Turner. Die größten Vereine sind (die Zahlen stammen vom 1. Januar dieses Jahres): Allgemeiner Turnverein Leipzig mit 1000 Mitgliedern, Turnverein Chemnitz mit 665, Turngemeinde Zwickau mit 636, Leipziger Turnverein Leipzig mit 560, Neu- und Antonst. Turnverein Dresden mit 540, Allgemeiner Turnverein Dresden mit 527, Turnverein Freiberg mit 498, Allgem. Turnverein Annaberg mit 438, Turnverein Reichenbach i. B. mit 427, Turnverein Frankenberg mit 400, Turngemeinde Plauen i. B. mit 397, z. B. 430, Turnverein Plauen i. B. mit 376, Männerturnverein Grimmitzschau mit 372 Mitgliedern. Der kleinste Verein ist der in Weilsdorf i. B. mit 14 Mitgliedern. Die absolut meisten Turnvereinsmitglieder in Prozenten der Ortsbevölkerung ausgedrückt haben die Orte: Dresden mit 1744 (0,8 Proz.), Leipzig mit 1640 (1,1 Proz.), Plauen i. B. mit 773 (2,3 Proz.), Zwickau mit 666 (1,8 Proz.), Chemnitz mit 665 (0,7 Proz.), Grimmitzschau mit 522 (2,7 Proz.), Lindenau mit 516 (4,3 Proz.), Freiberg mit 498 (1,9 Proz.), Meissen mit 480 (3,4 Proz.), Glauchau mit 417 (1,9 Proz.), Neuschönefeld mit 413 (7,2 Proz.), Döbeln mit 410 (3,5 Proz.). In Sörzig-Fischheim beträgt die Mitgliederzahl des Turnvereins 20 Prozent der Ortsbevölkerung; in 13 anderen Turnvereinen kleinerer Orte ist die Prozentzahl 14,0, — 13,0, — 13,0, — 12,0, — 11,2, — 10,8, — 10,0, — 10,0, — 9,4, — 9,0, — 8,1, — 7,8, — 7,7.

### Ein Verbrechen.

Humoreske von A. v. Winterfeld.

Einige Häuser weiter hinauf, nach dem Thore zu, wohnt ein Herr, der täglich bei mir vorbeigehen muß, um in die Stadt zu gelangen. Anfangs grüßte er mich bloß, wenn ich am Fenster oder in meinem kleinen Vorgarten stand; dann kam es zu einigen Worten, und jetzt ist unsere Bekanntschaft so weit gediehen, daß er jeden Abend auf eine halbe Stunde zu mir hereinkommt und die Zeitungen liest. Das ist mir eigentlich weder angenehm noch unangenehm; denn ich belümmere mich gar nicht um ihn, sondern schiebe ihm schweigend die Beilagen hin, in denen er in der Regel nur die Mordgeschichten zum Gegenstand seines Interesses macht. Manchmal erzählt er mir auch eine, ohne daß ich darauf höre, und wenn er fertig ist, geht er eben so harmlos wie er gekommen.

Vor mehreren Tagen langte er um seine gewohnte Zeit wieder an und es spielte die allabendliche Szene, das heißt, ich schob ihm die Beilagen hin und dann begann jeder für sich zu lesen.

Plötzlich fuhr er auf, als wenn ihn eine Tarantel gestochen.

„Das ist aber doch stark!“ rief er aus. „Hören Sie nur . . .“

Ich gab wie gewöhnlich gar nicht Acht auf ihn.

„Nein, das ist aber wirklich interessant!“ fuhr er fort, indem er in der Aufgeregtheit mir die Zeitung wegzog. „Sie können ja nachher weiter lesen . . . hören Sie doch mal zwei Minuten zu!“

Nun mußte ich es wohl oder übel schon thun und hörte Folgendes:

„In Moabit ist man soeben einem Verbrechen oder Selbstmord auf die Spur gekommen, dessen vollständige Durchbringung nicht unerhebliche Schwierigkeiten verursachen dürfte, da man von dem unglücklichen Opfer weiter nichts gefunden hat als . . .“

Hier hielt der Leser inne und sah mich an.

„Nun? Was sagen Sie dazu?“ fragte er.

Ich zuckte die Achseln und wollte ihm mein Zeitungsblatt wieder fortnehmen.

„Das können nur die meinigen sein!“ setzte er, es beharrlich festhaltend, hinzu.

„Ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu verstehen,“ entgegnete ich ihm.

Da schien ihm endlich etwas aufzubämmern.

„Ach so . . . Sie kennen die Geschichte gar nicht!“

rief er, indem er sich mit zwei Fingern an die Stirn tippte. „Dann lassen Sie sich also erzählen . . . ängstigen Sie sich nicht, es ist gar nicht sehr lang und Sie als Schriftsteller können es vielleicht zu einer Humoreske verwenden.“

Ich ergab mich in mein Schicksal und hörte zu.

„Es war am dritten Juli,“ begann er nun, „oder am vierten . . . nein, jetzt erinnere ich mich, es war doch am dritten, als ich nach Moabit fuhr, um eine befreundete Familie zu besuchen, ich weiß nicht, ob Sie sie kennen werden . . . Kaufmann Pfeifer, nicht bekannt? . . . so . . . ich dachte . . . der alte Pfeifer hat eine reizende Villa dicht am Wasser . . . bloß ein lauschiger Garten liegt noch dazwischen . . . Sie werden ihn bemerkt haben, wenn Sie vorbeigefahren sind . . . nicht? . . . ich dachte . . . Wie ich also ankam, finde ich große Gesellschaft, fünf oder sechs nachbarliche Familien — die Mehltheuers — die Pangelons — die Seidenmüllers . . . sind Ihnen einige davon bekannt? . . . nicht? . . . so . . . ich dachte . . . natürlich alle aus den besten Kreisen . . . und von der feinsten Bildung.“

Wie von einem Vorgefühl geleitet, hatte ich glücklicherweise meinen elegantesten Anzug gewählt . . . mit dem ich vorigen Sonntag hier vorbeiging . . . Sie erinnern sich vielleicht? . . . nicht? . . . ich dachte . . .“